

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	135 (2009)
Heft:	1
Artikel:	Quod erat demonstrandum : die Apfel-Schwein-Theorie
Autor:	Porr, Diana / Bischof, Nicolas
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-596765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Quod erat demonstrandum

Die Apfel-Schwein-Theorie

Hochverehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen herzlich, dass Sie heute hier erschienen sind, um meinem Vortrag beiwohnen. Einem Vortrag, der, ohne vermessen erscheinen zu wollen, unser wissenschaftliches Verständnis der Welt grundlegend verändern wird, indem er die von unserem geschätzten Kollegen Newton einst formulierten Grundlagen der Gravitationslehre als irrig widerlegt.

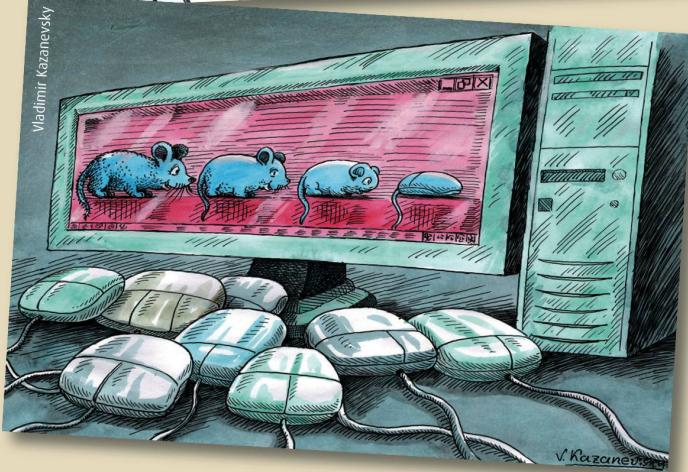
Das freilaufende Schwein ist also der eigentliche Grund für den Apfelfall, nicht die Gravitation. Das dürfte so weit jedem von Ihnen einleuchten.

Kürzlich geschah es, als ich unter einem Apfelbaum lag und so vor mich hinsann, dass ein Wind aufkam und mir unversehens eine Frucht ebendieses Baumes auf den Kopf fiel. Wie Sie sicher wissen, sind heute viele gebildete Menschen ernstlich der Auffassung, der Apfel falle herunter, weil er durch die Schwerkraft von der Erde angezogen werde. Ich hingegen werde Ihnen beweisen, dass der Apfel herunterfällt, weil Schweine nicht fliegen können.

Für die physikalischen Laien unter Ihnen sei dies in folgendem Schaubild verdeutlicht:

Die Fallrichtung Schwein ist logisch. Ein Fall Richtung Erdmittelpunkt wäre äußerst unlogisch: Erstens kommt der Apfel dabei gewöhnlich nicht besonders weit, weil meist eine Wiese dazwischenliegt. Zweitens: Was sollte der Apfel am Erdmittelpunkt? Sie sehen, meine werten Zuhörerinnen und Zuhörer: Die Gravitationslehre ist eine völlig absurde Theorie bar jeglicher logischen Grundlage!

Nun mag der eine oder andere von Ihnen, verehrte Damen und Herren, möglicherweise einwenden, dass die Äpfel in seinem Garten zu Boden fallen, obwohl dort gar keine freilaufenden Schweine vorkommen.





Nun, dieses Verhalten ist durch die Evolutionstheorie leicht zu erklären: Bevor der Mensch überhaupt angefangen hat mit dem Kultivieren von Obstbäumen, hatte der Apfel gleichsam gar keine andere Überlebenschance, als Richtung Wildschwein zu fallen. Aus diesem Grunde sind vermutlich alle Apfelsorten, die dazu tendieren, nach oben zu fallen, ausgestorben. Angenommen, die Äpfel fielen nach oben, dann hätten wir Apfelpflanzen im Himmel und Schweine im Weltall, und das wäre doch in der Tat eine höchst kuriose Vorstellung!

Ein klarer Beweis für meine Theorie, dass der Apfelfall nichts mit Schwerkraft zu tun haben kann, sind übrigens Tauben. Eine ausgewachsene Taube dürfte mehr wiegen als ein durchschnittlicher Cox Orange. Aber haben Sie schon einmal eine Taube von einem Apfelbaum fallen sehen? Nach meiner Beobachtung ist geradezu das Gegenteil der Fall: Sobald man den Baum schüttelt, bewegen sich die darauf befindlichen Tauben ganz eindeutig nach oben.

Ja, mein Herr, Sie haben eine Frage?

Verzeihung, aber ich halte Ihre Theorie, mit Verlaub, für einen aufgeblasenen Unfug! Mein eigenes Experiment mit Schwein und Apfel hat Folgendes ergeben: Wenn man ein Schwein (zugegeben, ein sehr junges) über einen Apfel hält, bewegt sich der Apfel nicht Richtung Schwein. Bitte gestehen Sie ein, Herr Kollege, dass Ihre These unhaltbar ist!

Nun, ich halte es für durchaus möglich, dass sich die Kräfteverhältnisse umkehren, wenn es sich um ein besonders kleines und unerfahrenes Schwein handelt, und bei der von Ihnen beschriebenen Versuchsanordnung sich das Schwein Richtung Apfel bewegt, sobald Sie es loslassen. Es kommt vermutlich auch auf den Fütterungszustand des Schweines an. Oder der Apfel fällt aus reiner Sturheit dorthin, wo er normalerweise das Schwein vermutet. (Obst ist im Allgemeinen nicht besonders intelligent.) Die Forschung steht in diesem Punkt allerdings noch ziemlich am Anfang.

Sind Sie wirklich Mensch oder neigen Sie zu anderen Kategorien?

Testen Sie sich und zeichnen Sie Ihren Zustand in einem individuellen Selbstporträt. Ein leeres Blatt Papier genügt!

Manchmal bin ich ein Schwein

Zeichnen Sie den Ringelschwanz:

- Ich bin immer noch (Frauen: ich hasse) Stehpinkler.
- Zu meinen Kollegen bin ich manchmal schweinisch gemein.
- In meinem Zimmer sieht es aus wie in einem Schweinstall.

klein
mittel
gross

Manchmal lasse ich die Sau raus ...

Zeichnen Sie daran Ihren saumässigen Körper:

- ... wenn der Computer kaputt ist.
- ... wenn der Chef mit mir schimpft (abends heimlich).
- ... wenn ich Ospel/Epinay/Görla/_____ sehe.

klein
mittel
gross

Manchmal bin ich ein Schluckspecht.

Zeichnen Sie den Schnabel:

- Am Morgen brauche ich mindestens sechs Kaffee.
- Den Abend überlebe ich nur mit mindestens einer Flasche Wein.
- Am Wochenende schlucke ich mehr als zwei Liter scharfe Sachen.

klein
mittel
gross

Manchmal bin ich eine lahme Ente.

Zeichnen Sie Ihre Füsse:

- Vor 10 Uhr am Morgen bin ich schwer ansprechbar.
- Sexuelle Aktivitäten verschiebe ich gerne mit Ausreden.
- Ich beantworte Mails erst nach einer Woche.

klein
mittel
gross

Manchmal bin ich ein Mauerblümchen

Piercen Sie sich mit Blumen:

- In Meetings sage ich selten etwas.
- Bei der Urlaubsplanung motze ich nie.
- Seit 10 Jahren fordere ich keine Lohnerhöhung.

eine
drei
sechs

Hilfen:

Ringelschwanz Variante A:



Specht:



Variante B:



Ente:



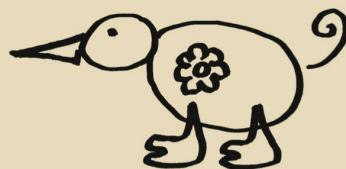
Sau:



Blume:



So sehen wir den Chef:



So sieht er uns:



Wolf Buchinger